

ten hin begründeten Anforderungen entspreche, und daß es alle Bedingungen des Aufschwungs und des Floris erfülle, den man jeder Sache wünschen muß, die unter der Pflege des Staats und unter dem nachdrucksvollem Einflusse seiner überlegenen Mittel steht. Dies ist ohne Zweifel auch der sicherste Weg, daß künftighin eine Rückgewährung der geschehenen Verwendungen eintreten kann durch die Erträge des Bades selbst. In diesem Sinne und aus diesem Grunde werde ich für alle gegenwärtigen beantragten Bewilligungen, die mir durchgehends motivirt erscheinen, stimmen.

Präsident v. Schönfels: Ich habe zu erwarten, ob Jemand weiter das Wort verlangt. Wenn dies nicht der Fall ist, so erlaube ich mir, meine Abstimmung zu motiviren. Meine Herren, wer die Verhältnisse des Elsterbades nur einigermaßen kennt und beobachtet hat, in welcher Progression in kurzer Zeit der Aufschwung, den dieses Bad genommen, zugenommen hat, dem muß es leicht werden, das verlangte Postulat zu bewilligen. Denn er muß sich sagen, daß dasselbe eigentlich nur ein Vorschub ist. Die Zeit dürfte nicht mehr weit entfernt sein, wo der Elsterbrunnen auf dem Einnahmebudget mit einer namhaften Summe figuriren wird. Es wird alsdann Das, was früher für das Bad bewilligt worden ist und was wir jetzt zu bewilligen im Begriff stehen, reichlich in die Staatskasse zurückfließen. Man vergleiche nur die rasche Zunahme der Frequenz seit 5—6 Jahren, es ist in dieser kurzen Zeit die Zahl der Personen und resp. Badegäste von 400 bis auf 1300 gestiegen, und die neuesten Nachrichten in Bezug auf das heutige Jahr zeigen deutlich, daß von einer Abnahme nicht die Rede ist. Wollte unter diesen Umständen die Staatsregierung für diese wirksame und hoffnungsvolle Quelle nichts thun, so würde sie nach meinem Dafürhalten ihren Vortheil nicht verstehen; sie würde ihn um so weniger verstehen, als durch diese Bewilligungen auf indirecte Weise zugleich ein Theil einer Provinz gewinnt, der offenbar bedürftig ist und dem sie zu gönnen sind. Auch würde dann die hohe Staatsregierung in einem ganz andern Sinne handeln, als andere Regierungen, die für diejenigen Quellen, die in ihren Ländern sich befinden, bedeutende Summen aufwenden; sie sehen diese Quellen für etwas sehr Schätzbares an und haben daran vollkommen recht. Ich führe z. B. nur an, daß die betreffenden Regierungen auf Marienbad und Kissingen Millionen verwendet haben, und sie haben keine Ursache gehabt, dies zu bereuen. Möge daher die geehrte Kammer sich ebenso bereit finden lassen in Bezug auf diese Bewilligung, wie die zweite Kammer. Mit dem Vorschlage, den die Deputation gemacht hat in Betreff der eisernen Träger und Säulen im Gewächshause, bin ich einverstanden und finde denselben ersprießlich. Es stützt sich hierbei mein Urtheil auf eigene Anschauung. Der Platz, wo das Gewächshaus hinkommen soll, ist mir bekannt, derselbe ist einigermaßen feucht, und

man kennt ja die Folgen, die daraus entstehen, wenn ein Holzgebäude auf feuchtem Boden aufgeführt wird. Ich stimme daher für diesen Vorschlag. Schließlich will ich nur noch bemerken, daß mir hinsichtlich der Verdächtigungen, die ein Abgeordneter in der zweiten Kammer in Bezug auf die Bauten und sonstigen Einrichtungen im Elsterbade öffentlich ausgesprochen hat, hierzu kein Grund vorhanden zu sein scheint. Auch ich habe in Elster mehrfach mich aufgehalten und noch im vergangenen Sommer bin ich längere Zeit dort gewesen, habe aber nicht gesehen, daß in dieser Art verfahren worden wäre, wie jener Abgeordnete öffentlich ausgesprochen hat. Ich habe vielmehr bemerkt, daß die Regierung mit den verhältnißmäßig geringen Mitteln, die ihr zu Gebote standen, Alles gethan hat, was nur gethan werden konnte. Ich habe nur Ursache gehabt, mich zu freuen, daß die hohe Staatsregierung nicht nur mit Vorliebe, sondern auch mit Umsicht für das Aufblühen des Elsterbades sorgt. Ich stimme daher jenen öffentlich ausgesprochenen und zur Zeit, sicherem Vernehmen nach, weder nachgewiesenen noch bewiesenen Verdächtigungen nicht bei, sondern bin vielmehr der hohen Staatsregierung sehr dankbar, daß sie trotz mancher unangenehmen Erfahrung, die sie in Elster gemacht hat, fortfährt, für das Gedeihen des Elsterbades Sorge zu tragen und darin nicht ermüdet. Soviel zur Motivirung meiner Abstimmung.

v. Mehsch: Da ich mit den Verhältnissen des Bades Elster auch einigermaßen bekannt bin, so kann ich nur Dem vollkommen beistimmen, was der Herr Präsident hierüber so eben geäußert hat. Ich habe ebenfalls nie Wahrnehmungen gemacht, die Das bestätigen, was in der zweiten Kammer zum Nachtheile des Bades und der Badeverwaltung gerügt worden ist. Uebrigens glaube ich noch bemerken zu müssen, daß, soviel auch von der Staatsregierung für das Elsterbad gethan und soviel auch mit besonderer Liberalität seit verschiedenen Finanzperioden von der Ständeversammlung für dasselbe bewilligt worden ist, man doch keineswegs glauben möge, daß hiermit der Schlüsselstein für alle weitere Bewilligungen gelegt worden ist. Es wird vielmehr, ehe das Bad aus seinen eigenen Revenuen sich wird erhalten können, für den eigentlichen Comfort desselben, im Interesse der Badegäste und des Besuchs des Bades noch so Manches zu beschaffen übrig bleiben, denn Das, was bis jetzt geschehen, ist nur Das, was unbedingt hat geschehen müssen, damit der Ruf des Bades, den es, Gott sei Dank, jetzt erreicht hat, auch ferner erhalten werde. Ich stimme mit Freuden für sämtliche von der hohen Staatsregierung gestellte Postulate und wünsche, daß die Frequenz, die sich namentlich in diesem Jahre so vorzugsweise günstig herausgestellt hat, von Jahr zu Jahr sich steigern möge.

Staatsminister v. Beust: Der Regierung ist, nach Dem, was über die Sache verhandelt worden ist, nur die